

Josua Bote



Ausgabe 2 | 2023

HOFFNUNG – DIE KRAFT DER ZUVERSICHT

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.

www.missionswerkjosua.de



Seminare
Vertrauen in
junge Leiterschaft
investieren
Seite 14



Interview
Markus Rode von
Open Doors im
Interview
Seite 18



JOSUA INFO
SEITE 6



ALBANIEN: LEITER-
KONFERENZ – SEITE 8



GEBETSTAGE:
JEMEN / KOREA – SEITE 10



JUGEND: NICHT
GUT GENUG – SEITE 16

Alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.

Philipper 4,13

Liebe Leser,

die letzten Monate vergingen wie im Flug. Mein Alltag war vollgepackt mit Arbeit und To-dos, was mich ein paar Mal an meine körperlichen Grenzen brachte. In dieser Zeit habe ich besonders gemerkt, wie hilfreich es doch für uns Christen ist, Jesus immer an unserer Seite zu haben. Jederzeit kann man ihm sein Herz ausschütten. Was für ein Privileg!

In Philipper 4,13 lesen wir: „Alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.“ Und mit diesem Vertrauen und Wissen bin ich in diesen besonders herausfordernden Monaten in den Tag gestartet und ich habe im Gebet gespürt: Mit Jesus schaffe ich das! Er gibt mir Kraft und Stärke für jeden einzelnen Tag.

In Zeiten, in denen nicht ganz so viel Arbeit ansteht, rutscht dieser Punkt mal schnell in den Hintergrund. Aber auch da sind wir auf Gottes Kraft und Stärke angewiesen. Meine Ermutigung an dich: Starte täglich mit Jesus in den Tag und lebe aus der Kraft des Herrn.

Dieser Josua Bote beinhaltet wieder viele verschiedene ermutigende Artikel über unsere Arbeit als Missionswerk und darüber hinaus. Ich wünsche dir viel Gewinn beim Lesen!

Benjamin Fuß



Hoffnung – die Kraft der Zuversicht

Es wird in diesen Tagen sehr viel von Zeitenwende gesprochen: Energiekrise, Klimakrise, Krieg in der Ukraine, Gendersternchen, Werteverlust, KI – in allen Bereichen ist eine gigantische Beschleunigung zu sehen.

Man kann kaum die Nachrichten anschauen, ohne davon beunruhigt zu werden. Die Nachwirkungen der Corona-Zeit sind kaum zu übersehen ... und in all dem gilt es sich zurechtzufinden.

Nun hat es zu allen Zeiten größte und schlimmste Krisen gegeben. Dieser Gedanke hilft allerdings nur mäßig, wenn es darum geht, mit heutigen Herausforderungen umzugehen. Hier mein Versuch, eine Idee zu skizzieren:

DESILLUSIONIERT

Zwei Jünger sind auf dem Heimweg von Jerusalem nach Emmaus (Lk 24,13–35), einer Strecke von 11 km, also zwei bis drei Stunden Fußweg: Desillusioniert, enttäuscht, hoffnungsarm.

Hatte er nicht versprochen, Leben und volle Genüge zu geben, Wasser des Lebens, Wahrheit und Weg zu sein? Heilung, Zeichen und Wunder zu tun, ein neues Reich zu errichten – das Reich Gottes, das alles durchdringt und eine Welt verändert?

Vielleicht haben sie auch von alten

Zeiten geschwärmt: „Weißt du noch, wie er uns ausgesandt hat und die Wunder geschehen sind?“ Und nun – gekreuzigt, gestorben und dann die merkwürdige Geschichte, dass er nicht mehr im Grab liegen solle?

Aber sie gingen immerhin zu zweit, teilten sich mit, schütteten ihr Herz voreinander aus, lebten vielleicht Freundschaft.

Das erinnert mich an uns und unsere Zeit: zunächst hoffnungsvoll, lebensmutig, brennend, strotzend vor Kraft. „Wo steht das Klavier?“, „Gott wird mit uns sein!“ – und dann kommt das Leben dazwischen.

ZWISCHENZEITEN

Es gibt Zeiten, da möchte man die Hoffnung, den Mut, die Zuversicht, den Glauben verlieren. Nicht wie bei einer Schwangerschaft, wo man in freudiger Erwartung ist, sondern ein Warten, wo das Herz müde werden kann, wie es Sprüche 13,12 beschreibt: *„Lange hingezogene Hoffnung macht das Herz krank.“*

Es gibt immer wieder Zwischenzeiten: das Volk Israel – herausgeführt aus Ägypten

ten, aber noch nicht im verheißenen Land. David – schon gesalbt, aber noch lange nicht König. Die Jünger – warteten nach Jesu Himmelfahrt im Gebet auf die verheißene Ausgießung des Geistes.

Es gibt sogar einen Begriff für den Umgang mit solchen Zeiten: „Transition Management“ – Veränderungen gestalten. Diese Zeiten sind wie ein Niemandsland, eine neutrale Zone. Es sind unsichere Verhältnisse und das Bild von der Zukunft ist eher unklar. Zum einen besteht die Herausforderung darin, diese Unsicherheit aushalten zu können, zum anderen sie mutig zu gestalten, und in all dem die Möglichkeit für Gottes Eingreifen nicht aus den Augen zu verlieren.

HOFFNUNG

Römer 5,5 sagt: *„Hoffnung führt nicht zur Enttäuschung.“*

Hoffnung greift in die Zukunft, ins Unsichtbare, sie gibt Adrenalin, Perspektive und Antrieb morgens aufzustehen. Ein bekannter Getränkehersteller würde sagen: Hoffnung verleiht Flügel.

Ohne Hoffnung ist man mutlos, kraftlos, visionslos. Hoffnung ist aber das Licht am Ende des Tunnels. Durch schwere Zeiten kommt man besser mit Hoffnung.

Ich habe ein Antizitat gefunden: *„Hoffe wenig, befürchte viel, dann kannst du nur positiv überrascht werden.“* Aber: *„Abraham hat da, wo nichts zu hoffen war, doch hoffnungsvoll am Glauben festgehalten“* (Röm 4,18). Und David betete: *„Herr, du allein bist meine Hoffnung, dir habe ich vertraut, Herr, von meiner Jugend an“* (Ps 71,5).

JESUS KOMMT DAZU

Zurück zur Geschichte der Jünger auf dem Heimweg: Jesus geht den beiden Jüngern (im wahrsten Sinne des Wortes) nach, gesellt sich zu ihnen, unterhält sich mit ihnen, stellt merkwürdige Fragen und legt ihnen das Wort Gottes aus. Nachdem sie

„Jesus steht über allen Zeiten, allem Hinterfragen, allen Unsicherheiten. Es geht um ihn!“

ihn inständig baten, ihr Gast zu sein, erkannten sie Jesus, als er das Brot segnete und austeilte. Noch im gleichen Moment verschwindet er und beide stellen fest: *„Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“* (Lk 24,32)

BRANNT NICHT UNSER HERZ?

Die Jünger haben eine Begegnung mit Jesus. Das ist es, was wir brauchen, dass er uns das Wort und diese Zeit erklärt und wir sagen können: Brannte nicht unser Herz?

Was liegt dir auf dem Herzen? Wo fühlst du dich lebendig?

Dieser Tage habe ich einen Text, eine Hymne aus Kolosser 1,15–20 gehört: *„... in ihm ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare wie das Unsichtbare, mögen es Throne oder Herrschaften, Mächte oder Gewalten sein: alles*

ist durch ihn und für ihn geschaffen worden ...“ Da wurde mein Geist lebendig. Da brannte mein Herz! Jesus steht über allen Zeiten, allem Hinterfragen, allen Unsicherheiten. Es geht um ihn!

FASS NEUE HOFFNUNG

... für dich persönlich, deine Familie, deine Kinder. Hoffnung für Finanzen, Gesundheit oder geklärte Verhältnisse am Arbeitsplatz. Hoffnung für deine Gemeinde und eine Ausbreitung des Evangeliums in unserem Land. Darum hat Gott uns hierhergestellt. Es ist ein gutes Land, das einzunehmen ist. Sollte Gott etwas unmöglich sein?

Wie wäre es, wenn wir unseren Ehepartnern, Kindern, Nachbarn, Freunden oder Kollegen ab und zu Hoffnung machen und gute Worte, Worte Gottes aussprechen würden? Gib nicht auf zu glauben, denn *„das Warten der Gerechten wird Freude werden“* (Spr 10,28).

Jens-Uwe Beyer

P.S.: Ostern war übrigens die wahre Zeitenwende!



Missionswerk intern

Aktuelle Informationen aus dem Missionswerk „Josua“

Wir sind so dankbar, dass das gottgegebene Gelände in Zagelsdorf rege genutzt und mit (geistlichem) Leben erfüllt ist. An vielen Wochenenden mieten Gastgruppen unsere Räume, Kunden der Gärtnerei kommen wochentäglich Pflanzen und Gemüse kaufen, die Josua Gemeinde trifft sich zu Gottesdiensten mit Gebet und Lobpreis, und natürlich finden unsere Seminare und Camps hier statt – ein bunter Blumenstrauß an Leben!

Danke, dass ihr uns als Freunde des Missionswerkes unterstützt und somit alles möglich macht. Wir beten, dass jeder, der auf das Gelände kommt, berührt und gesegnet wird und Gott begegnet.

„ENERGETISCHE SANIERUNG“

Wir freuen uns sehr, dass dieses Projekt gut vorangeht. Das Haus „Josua“ ist eingerüstet, das Dach mit Blech gedeckt und die Photovoltaikanlage installiert. Danke an alle Fachleute und Helfer! An den Außenwänden ist die Dämmung verklebt und, wenn ihr diesen Josua Boten in den Händen haltet, sollte die ganze Fassade bereits verspachtelt und verputzt sein.

Noch ausstehend ist der Anschluss der Photovoltaikanlage an das Netz des Energieversorgers. Hier suchen wir noch einen autorisierten Fachmann, der dies übernehmen kann. Die entsprechenden Firmen haben leider kaum Kapazitäten.

Von Herzen möchten wir an alle Danke sagen, die für dieses Projekt gespendet haben. Das ermutigt uns sehr. Die Kosten für die Dacheindeckung, die Photovoltaikanlage und die Wärmeisolierung (Schritt 1–3) von 112.500,- Euro stehen den bis zum 31.5.2023 eingegangenen Spenden für das Projekt von 51.184,- € gegenüber. Dürfen wir euch ermutigen, das Projekt weiter in eurem Herz zu halten?

UMBAU KÜCHENHAUS

Sicher erinnert ihr euch, dass wir unser Küchenhaus um sechs kleine Sanitäreinheiten für unsere Zeltgäste erweitern. Nachdem Anfang des Jahres endlich die nötige Baugenehmigung erteilt wurde, sind wir auch hier fleißig am Bauen. Die Wände wurden saniert, ein kleiner Anbau ist im Rohbau fertiggestellt worden, Fenster und Türen sind eingesetzt, und nun kümmern wir uns um den weiteren Ausbau: Verputzen, Elektrik, Klempner- und Fliesenarbeiten und manches mehr. Wenn hier noch jemand praktisch helfen möchte – du bist herzlich willkommen!

PERSONALIEN

Zwei unserer Mitarbeiter haben geheiratet! Wir freuen uns mit Henrike & Benjamin Fuß und wünschen ihnen einen guten Start in das gemeinsame Leben.

Mit Beginn des Monats Mai hat Simon Hürthe aus Hannover seinen Dienst als BFDler angetreten. Er unterstützt uns hauptsächlich im Gästebereich. Wir wünschen ihm eine gute und wertvolle Zeit in Zagseldorf.

MITARBEITER GESUCHT!

Wir suchen Mitarbeiter für die Familiencamps im Sommer für verschiedene praktische Aufgaben. Wenn du Freude dazu hast, dann melde dich gern bei uns im Büro. Auch als Teilnehmer kann man sich noch anmelden. Eine Woche Gemeinschaft, Erholung und Gott begegnen tut einfach gut.

GÄRTNEREI

Es ist spannend zu beobachten, wie alles wächst. Steffen und Ines Bleicher betreuen die Gärtnerei mit viel Liebe und Hingabe. So dürfen wir mit den Pflanzen und dem Gemüse zum Segen für die Region werden. Bei manchen Gesprächen hier im Garten oder auf den Wochenmärkten kommen wir den Menschen hier in unserer Umgebung näher.

30 JAHRE BASHKESIA E KRISHTERE ELBASAN (ALBANIEN)

Mit einem Festgottesdienst am Sonntag, den 10. September 2023, soll dieses Jubiläum gefeiert werden. 1993 wurde die Gemeinde durch das Missionswerk „Josua“ gegründet. Viele Geschwister waren in der Anfangszeit bei Sommereinsätzen, Kurzeiteinsätzen, Hilfsgütertransporten oder auch längeren Besuchen in Elbasan am Gemeindeaufbau beteiligt. Vielleicht

möchten „Geschwister der ersten Stunde“ beim Jubiläum dabei sein? Das würde unsere Freunde in Elbasan sicher sehr freuen.

TERMINE CAMPS 2024

Für die frühzeitige Planung hier die Sommertermine für 2024:

- Familiencamp 1: 6.–13.7.2024
- Sommerbibelschule für 15–19-Jährige: 19.–26.7.2024
- Familiencamp 2: 27.7.–3.8.2024

Wir empfinden es als Privileg und großen Schatz, dass wir so viele Freunde im Land haben. Danke für alles Mittragen, für eure Freundschaft, euer Gebet und Geben. Vielleicht sehen wir uns spätestens am Sonntag, den 24. September, zum Tag der offenen Tür? Wir würden uns freuen.

Wir fühlen uns herzlich mit euch verbunden.

Eure Gerd Schubert, Jens-Uwe Beyer und Johannes Klätte



Missionswerk Josua



Europäische Familie – Gemeinde

Eindrücke von einer Europäischen Leiterkonferenz in Durres/Albanien (European Leaders Conference)

Aus ca. 30 Nationen kamen mehr als 200 Leiter zusammen, um Gemeinschaft zu haben und sich von Gottes Wort neu inspirieren zu lassen. Von ganz Europa waren Geschwister nach Durres an die Adria gekommen: von Grönland bis Israel und von Großbritannien bis zur Ukraine. Albanien als Gastgeber stellte mit beinahe 80 Teilnehmern die größte Gruppe.

ZAHLEN ODER BEZIEHUNG?

Neben der Ermutigung, auf die Kraft des Evangeliums zu vertrauen, ging es oft um unsere Haltung als Leiter: Warum tun wir das, was wir tun? Sind wir vom Erfolg abhängig? Suchen wir Zahlen oder Beziehung?

Eindrücklich wurden wir immer wieder von Sprechern aus Albanien, Polen, England, der Ukraine, Bulgarien, Armenien, Israel und Portugal ermutigt, Gott zu suchen und nah an seinem Herzen zu sein. Nicht Programme oder Formen seien die Lösung (diese sind wichtig und hilfreich) – vielmehr noch, dass wir Gott im Gebet begegnen, in der Gegenwart Gottes leben und Gottes Herz suchen.

Karen Khachatryan aus Armenien ermutigte uns in seinem Beitrag über Treue:

Nicht der perfekt zelebrierte Gottesdienst, sondern Gottes Gegenwart berührt die Menschen – hier erleben sie Veränderung. Weiterhin ging es auch um die Themen Gemeindegründung und Vision sowie um die Bedeutung eines tragenden Beziehungsnetzwerkes und auch um die Herausforderung, die nächste Generation



zu erreichen und einzubeziehen. Wir wurden ermutigt, treu das zu tun, was Gott uns aufgetragen hat.

GELEBTE FREUNDSCHAFT

In den Pausen konnten wir uns dann mit den Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen austauschen, besonders auch mit unseren albanischen Freunden,

mit denen uns eine langjährige Geschichte verbindet. Wir haben zusammen gelacht und das sehr gute Essen genossen.

Eindrücklich war das Gebet für die verschiedenen Nationen am Ende der Konferenz, welche von „New Frontiers International (UK)“ organisiert wurde. Besonders intensiv beteten wir natürlich für unsere

„Nicht der perfekt zelebrierte Gottesdienst, sondern Gottes Gegenwart berührt die Menschen – hier erleben sie Veränderung.“

ukrainischen Geschwister, die in so großen Nöten sind. Lasst uns auch weiterhin nicht nachlassen, für sie vor Gott zu treten.

Die Konferenz wurde nicht zuletzt auch durch die väterliche Leitung von Martyn Dunsford (UK) zu einer Gemeinschaft mit familiärer Atmosphäre. Welch ein Geschenk.

WORT FÜR DEUTSCHLAND

Ein ukrainischer apostolischer Leiter, der zurzeit in England lebt, teilte uns ein besonderes Wort für Deutschland mit:

„Hallo Freunde, mein Name ist Andrey Bondarenko. Wir beten für Europa und erwarten, dass Gott sich kraftvoll in den Nationen Europas zeigt. Besonders sehen wir das, wenn wir für Deutschland beten. Wir glauben fest, dass die Gemeinde in Deutschland

eine Rolle in Gottes Plan hat. Wir erwarten und glauben, dass Gott die deutsche Gemeinde erfrischt und stärkt und sie in die weltweite Mission wieder mehr einbindet. Wir sehen, dass die Gemeinde in Deutschland sehr lebendig und eine sendende Gemeinde sein wird, die bis an die Enden der Erde geht. Wir glauben, dass die Gemeinden in Deutschland besondere Gaben und Möglichkeiten haben, um diese Rolle wieder einzunehmen. Wir beten für euch!“

Obwohl wir in der „Newfrontiers“-Familie zum ersten Mal dabei waren, fühlten wir uns herzlich willkommen und aufgenommen. Die Botschaften haben uns neue Blickrichtungen gegeben und uns ermutigt, nicht nachzulassen und weiterhin treu unserem Herrn zu dienen und sein Reich aus der Ruhe der Beziehung zu Jesus heraus zu bauen.

Johannes & Ingrid Klätte



Gebetstage Jemen



Gebet macht den Unterschied

Seit circa 25 Jahren findet zumeist zwei Mal jährlich der Gebetstag für den Jemen statt, welcher durch meinen Mann Eckhard mit Freunden nach mehreren Reisen in das kleine Land auf der arabischen Halbinsel initiiert wurde. Als ich 2013 zu diesem Gebetskreis stieß, hatte ich



die Vorstellung von einem wundersamen Land aus „1001 Nacht“*, aber die Realität war eine ganz andere. Trotz vieler Missionsreisen in dieses islamisch geprägte Land, welche bis 2010 durchgeführt wurden, blieb es ein schweres Unterfangen, Menschen mit der Liebe Gottes, die sich in Jesus zeigt, bekannt zu machen. So beteten immer wieder Geschwister, dass Gott auch oder gerade in dieser fast aussichtslos erscheinenden Situation wirken könne. Diese anhaltende Ausdauer im Gebet hat

* „1001 Nacht“ ist eine Sammlung morgenländischer Erzählungen

mich motiviert, seit nunmehr zehn Jahren für die Errettung der Menschen im Jemen einzustehen.

Waren bis 2019 im Durchschnitt 15 Beter bei den Präsentgebetsveranstaltungen in Berlin vor Ort, so hat die Coronapandemie diese in Zoom-Treffen umfunktioniert. Erfreulicherweise ermöglichte die neue mediale Gebetsform, dass sich mehr Gebetsteilnehmer gerade auch aus dem Ausland beteiligen können.

So hören wir seit einigen Jahren immer wieder kleine Erfolgsgeschichten von christlich orientierten Hilfsorganisationen, die vor Ort tätig sind. Dazu gehören u.a. Vision Hope, tearfund und Medair, die von Mut machenden Veränderungen Zeugnis geben können.

Unsere Gebetsschwerpunkte liegen auf folgenden Anliegen:

- Bewahrung und Schutz der christusgläubigen Jemeniten (immerhin wird von der größten Gemeinde auf der arabischen Halbinsel gesprochen)
- Menschen mögen in der Not im Glauben an Jesus Rettung finden
- Offene Herzen der einheimischen Christen für ihre notleidenden Mitmenschen
- Veränderung der Einstellung bei einflussreichen Einheimischen für die Notleidenden
- Offene Türen für das hilfreiche Wirken der Hilfsorganisationen in Bereichen

medizinische Notversorgung, Wasserversorgung u.a.

- Herzensanliegen aller Beter: Beendigung des seit 2015 verheerenden Stellvertreterkrieges zwischen Saudi-Arabien und dem Iran, damit ein menschenwürdiges Leben und Glaubensfreiheit möglich werden.

Auch zwischendurch treffen sich immer wieder Beter, um diese Anliegen mit Fasten und Beten vor den Herrn zu bringen. Steig doch auch mit ein und bete mit für dieses Land.

Angelika Neumann,
Berlin



Gebetstage Korea



Im Gebet für Korea

Seit 2010 ist das Projekt „Love Koryo“ ein Arbeitszweig unserer Missionsarbeit. Wir haben Nordkorea schon oft besucht, Beziehungen und Freundschaften geknüpft und auch ganz praktisch geholfen, weil wir die Hoffnung haben, dass Gott in diesem geschlossenen Land wirken und Menschen erretten wird. Er hat uns seine Sicht auf dieses Land und sein liebendes Vaterherz für die koreanische Nation gezeigt.

Nun ist seit der Coronapandemie keine Einreise mehr möglich und wir warten sehnsüchtig auf das Signal, dass wir wieder einreisen können.

Auch in anderen Bereichen ändert sich leider nichts an der Situation auf der koreanischen Halbinsel. Korea ist geteilt, es herrscht eine tiefe Kluft zwischen den „Bruderstaaten“ Nord- und Südkorea. Die Menschen im Norden haben keinen Zugang zum Wort Gottes und wissen nichts

von Jesus. Das ist zumindest unsere Wahrnehmung.

Euch Geschwister ist sicher die Situation bekannt, wie es ist, wenn man eine Not im Gebet zu Gott bringt, sich aber scheinbar keine Änderung einstellt. Gerade dann ist es wertvoll, Glaubensgeschwister zu haben und mit ihnen die Gebetslast zu teilen. Manchmal sind eben ein langer Atem und ein Festhalten an Gottes Verheißungen gefragt. Nicht umsonst werden wir beim Lesen in der Bibel mehrmals ermutigt, weiter zu beten:

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet“ (Röm 12,12).

„Haltet an am Gebet und wachet in ihm mit Danksagung“ (Kol 4,2).

„Betet ohne Unterlass“ (1. Thess 5,17)!

Wir können Gott vertrauen, dass er all unsere Gebete hört und ernst nimmt. Er handelt oft im Verborgenen. Deswegen haben

für uns die Koreagebetstage, die zweimal jährlich stattfinden, so eine große Wichtigkeit. An diesem Tag kommen Geschwister aus dem ganzen Land zusammen. Gemeinsam mit den Werken und Initiativen „Hope Korea“, „Gebetsnetzwerk für Nordkorea“ und „Herz für Korea“ hören wir nicht auf, für die koreanische Nation den Himmel zu bestürmen. Wir beten für alle Brüder und Schwestern auf der koreanischen Halbinsel, dass Gott sie durch den Heiligen Geist stärkt und sie Licht und Salz sein können, und verbringen den Tag mit Anbetung, Fürbitte und Austausch. Nach solch einem Tag ist jeder von uns ermutigt und fest entschlossen, weiter zu beten.

Der letzte Gebetstag fand am 1. April in Berlin statt. Wenn du das nächste Mal dabei sein möchtest, so lass dich herzlich dazu einladen. Der Termin wird zeitnah bekannt gegeben.

Um mehr über unser Projekt „Love Koryo“ zu erfahren, kannst du gern den „Love Koryo“ Gebetsbrief abonnieren. Melde dich dazu einfach per E-Mail unter: info@mw-josua.de

Sabine Schubert



Termine zum vormerken:

**Gebetstag
Jemen**

**Sa 18.11.2023
10.00–14.30 Uhr**

Gebet macht den
Unterschied

Begegnungszentrum Zagelsdorf
oder per Zoom

Hintergrundinfos • Gebet • Vernetzung • Dank •
Fürbitte in geistlicher Einheit

Anmeldung unter:
missionswerkjosua.de/termine

„Denn die Finsternis vergeht und das
wahre Licht scheint schon.“ (1. Joh 2,8)

**GEBETS-
U. FASTENTAG
FÜR KOREA**

Samstag, 28.10.2023

Ort und weitere Infos wer-
den später bekannt gegeben.

Nicht allein!

Bericht vom Resurrection Camp – Freizeit für Teenager

15 Teenager im Alter von 13 und 14 Jahren sowie zehn Mitarbeiter kamen erstmals über Ostern zum Resurrection Camp nach Zagseldorf. Schon vom ersten Tag an hatten wir eine richtig gute Zeit miteinander.

Das Thema der Freizeit lautete „Nicht allein!“ und zog sich mit spannenden Lebensberichten durch das ganze Wochenende. Dabei spielte Gottes Zusage aus 5. Mose 31,6 eine wichtige Rolle, wo wir lesen können, dass er immer und an jedem Ort mit uns geht, zu uns hält und wir niemals im Stich gelassen werden. Die Botschaften anlässlich der Osterzeit zu dem Thema Tod und Auferstehung von Jesus waren auch besonders kraftvoll und bewegend für die Teenager. Zwei Jugendliche haben ihr Leben Jesus übergeben.

Bevor die Freizeit so richtig startete, hatten wir einen Kennenlernabend mit Snacks, Gemeinschafts- und Brettspielen. Ein besonderes Highlight war am nächsten Tag der Besuch der Kegelbahn in Dahme. Am Abend war, neben einem gemütlichen Beisammensein, Lagerfeuer mit Stockbrot angesagt. Neben den Inputs gab es mitreißende und tiefgehende Lobpreiszeiten sowie einen Abend der Begegnung, an dem die Gegenwart Gottes und der Hunger der Jugendlichen nach ihm so stark war, dass sie gar nicht mehr schlafen gehen, sondern weiter die Nähe Gottes genießen wollten.



An diesem besonderen Abend und dem anschließenden Morgenmeeting gab es zudem viele prophetische Eindrücke für die Teenager.

Für den Ostersonntag war auch noch etwas geplant: eine Oster-Challenge mit mehreren Aufgaben, welche im Team gelöst werden sollten. Für jede absolvierte Challenge bekamen die Teams Buchstaben, die zusammengesetzt ein Lösungswort ergaben, mit dem die Teenager sich auf eine kleine Osterversuche gaben.

Insgesamt war es also ein sehr starkes Wochenende mit tollem Wetter, leckerem Essen und Teenagern, die gerne länger geblieben wären.

Manuel Peetz



Vertrauen in junge Leiterschaft investieren

Rückschau – Was noch zu sagen wäre – Zukunft – Dank

Vor einigen Wochen haben wir offiziell die Verantwortung der Kinderfreizeiten im Missionswerk in die Hände eines jungen Leitungsteams gelegt: Henrike Fuß, Simon Quiram und Manuel Peetz. Ein paar persönliche Anmerkungen.

RÜCKSCHAU

Eine meiner wichtigsten Aufgaben, als es in den Übergabeprozess für die zukünftige Verantwortung der Kindercamps und -freizeiten ging, war die Zusammenstellung meiner Verantwortlichkeiten aufgelistet nach: Arbeit im Vorfeld, während der Kinderfreizeit und Nacharbeit. 70 To-dos flos-

sen schnell in den Computer. All die Jahre waren sie mir präsent, ich schrieb sie mir förmlich aus Kopf und Herz. Ein Abschied!

In der Rückschau sind mir die Zeugnisse junger Menschen eine Freude, die fröhliche Kindertage in Zagelsdorf verlebten, Gott begegnen konnten oder auch hier ihre persönliche Entscheidung für Jesus trafen. Für manch einen ist es ein Zuhause geworden.

Ich wurde gefragt, ob ich loslassen kann. Ja, das kann ich! Eine Dienst- und auch Lebensphase geht zu Ende. Manch einer steht wie ich in der Mitte seines Lebens und spürt, dass es gut ist, sich bezüglich seiner Aufgabenfelder noch einmal neu zu orientieren.

WAS NOCH ZU SAGEN WÄRE

Vermächtnis ist ein starkes Wort. Ich will es dennoch wählen. Denn greifbar wird der Dienst an Kindern für mich vor allem, wenn wir den Herzschlag Gottes für diese kleinen wertvollen Schätze spüren und aus dieser Motivation heraus an ihnen handeln. Darf ich uns ermutigen, über Kindergottesdienststunden hinaus zu denken, weiter als an die Programme, mit denen wir diese Stunden füllen. Können wir die Entwicklung eines Kindes bis hin ins Teenager-, Jugend- und Erwachse-



nenalter sehen, seine Zukunft, Potentiale und Begabungen? Ja, häufig ist uns selbst nur ein gewisses Zeitfenster gegeben. Gott aber sieht das ganze Leben! Diese Gottesperspektive kann sich in unseren Gebeten ausdrücken. Paulus betete vielfach in eben jener Glaubenserwartung. Hier ein Beispiel: *„Ich bitte ihn (Gott), dass er euch aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit beschenkt und euch durch seinen Geist innerlich stark macht. Ich bitte ihn, dass Christus durch den Glauben in euch lebt und ihr fest in seiner Liebe wurzelt und auf sie gegründet seid“* (Eph 3,16–17 GNB).

ZUKUNFT DES KINDERDIENSTES

Nun will ich auf die Zukunft des Kinderdienstes hier in Zagelsdorf schauen. Wir „Älteren“ sind bereit für Veränderungen. Nicht wenig haben wir als Missionswerksteam für fähige junge Leute gebetet, die sich mit der Vision des Werkes identifizieren können. Wir investieren Vertrauen und wollen das Beste von jedem erwarten. Begriffe wie Transparenz, Teamfähigkeit, Einführung in Aufgaben oder gesunde Feedbackkultur begleiten in diesem Prozess unseren Arbeitsalltag. Ja, ich kann sagen, unser Geist und Herz sind offen für neue Gedankenansätze und Ausdrucksformen. Gleichzeitig ist es gut, den „Weisheitsbonus“ (ich will nicht übertreiben) vorangegangener Generationen zu schätzen. Beides schließt sich nicht aus, sondern kann hervorragende Synergien bewirken. Also, ein neues Mitarbeiterteam stellt sich auf, das mutig Eigenständigkeit in Leitungsverantwortung entwickeln darf. Ein gegenseitiges Miteinander und Verstehen wollen wir weiter pflegen.

DANK

Ich möchte mich auf diesem Wege sehr bei den heute jungen Erwachsenen bedanken, die, nachdem sie aufgrund ihres Alters nicht mehr bei Kinderfreizeiten dabei sein konnten, sich über viele Jahre als Mitarbeiter eingebracht haben und weiter einbringen. Eine starke Berufung Gottes liegt auf eurem Leben! Die jahrelange Unterstüt-

„Häufig ist uns selbst nur ein gewisses Zeitfenster gegeben. Gott aber sieht das ganze Leben!“

zung ehrenamtlicher Vatis und Muttis, ihr Mitdenken und Fürsorge an den Kindern ist zu nennen und, das ist mir ein besonderes Anliegen, die mehr als 15-jährige Freundschaft mit Tobias von Stosch und seiner lieben Frau Irmgard. Ihr ward absolute Teamplayer und habt den Geist von Pfingsten in uns gepflanzt. Danke!

Herzliche Grüße

Eure Annabell Beyer



P.S.: Wer wissen möchte, wie es um das Arbeitsfeld Josua Akademie steht, in das ich mich von Herzen investiere, kann gerne hier einmal reinschauen:

www.missionswerkjosua.de/akademie/

„Du bist viel zu laut“
„Du bist zu anstrengend“ „Du bist zu hässlich“
„Du bist viel zu dumm“
„Du bist nicht gut genug“

Es gab eine Zeit in meinem Leben, in der häufig Aussagen solcher Art über mich getätigt wurden. Man zeigte mir durch Worte und Taten, dass ich den Ansprüchen und Erwartungen meiner Mitmenschen nicht entsprach. Ich hatte das Gefühl, dass ich weder gut genug war, noch dazu gehörte. Es dauerte nicht lange, bis ich glaubte, dass die Meinung meines Umfeldes stimmte und auch darüber entschied, wer ich bin. Mein Handeln, mein Sein und meine Gedanken über mich selbst orientierten sich in dieser Zeit daran, was andere sagten.

Vielleicht ergeht oder ging es dir ähnlich wie mir und es ist in deinem Leben auch so, dass die Meinungen deiner Mitmenschen darüber entscheiden, wie du handelst oder über dich selbst denkst.

Wenn dem so ist, will ich dich an eine Bibelstelle aus Jesaja 40,8 erinnern:

„Das Gras verdorrt, die Blumen verwelken, aber das Wort unseres Gottes bleibt gültig für immer und ewig.“

Diese Bibelstelle zeigte mir damals, dass alles vergehen wird und nichts beständig ist – so auch die Meinung der Menschen. Das, was heute über dich gesagt wird, kann



morgen schon ganz anders sein. Aber das, was für immer bleibt, ist Gott und sein Wort.

Ich glaube, dass es Zeit wird, Gottes Stimme mehr Macht zu geben als der Meinung von Menschen. Er hat dich geschaffen und kannte dich schon, bevor du geboren wurdest. Wenn also jemand weiß, wer du wirklich bist, dann er. Wenn jemand wirklich wahre und glaubwürdige Aussagen über dich treffen kann, dann er!

Gott wünscht sich, dass du weißt und daran glaubst, was er über dich sagt und für dich getan hat.

Gott sagt in der Bibel unter anderem, dass wir von ihm gesehen, gekannt, berufen und geliebt sind. Und wir dürfen durch Je-

dich neu für Gott und seine Wahrheit zu entscheiden. Ich will dich ermutigen, ihn an die erste Stelle deines Lebens zu setzen.

Nimm dir Zeit für ihn, lerne ihn kennen und lass dir von ihm persönlich sagen, wer du bist. Bei ihm darfst du genau so sein, wie du bist. Seine Meinung über dich ändert sich nicht.

Ich bete und hoffe, dass du erkennen kannst, dass du alles, was du brauchst, nicht in dieser Welt, sondern in Jesus findest.

Pia Oswald, Dresden



„Das, was heute über dich gesagt wird, kann morgen schon ganz anders sein. Aber das, was für immer bleibt, ist Gott und sein Wort.“

sus wissen, dass dies nicht nur leere Worte sind. Gott liebt dich so sehr, dass er seinen einzigen Sohn Jesus für dich sterben ließ. Er stand wieder auf, damit du ein Leben mit ihm und in Freiheit führen kannst. Er wünscht sich ein Leben für dich, das frei von Lasten und Lügen ist. Ein Leben, das von seiner Wahrheit bestimmt wird. Ich möchte es dir wirklich ans Herz legen,

Open Doors im Interview

Open Doors ist für verfolgte Christen weltweit im Dienst, um sie zu unterstützen und zu ermutigen, am Glauben festzuhalten. Darüber hinaus betreut das Werk verschiedene Projekte und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf. Wir hatten das Privileg, den Leiter von Open Doors Deutschland beim Josua Netzwerktreffen im März als Referent dabei zu haben. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt.

Im Interview: Markus Rode



▪ Open Doors Deutschland

Missionswerk „Josua“: Wie sieht die weltweite Entwicklung bei der Christenverfolgung aus?

Markus Rode: Eines der markantesten Zeichen vor der Wiederkunft Christi ist die zunehmende Verfolgung von Christen. Und genau das erleben wir. Seit 30 Jahren veröffentlichen wir den Weltverfolgungsindex als Liste der 50 Länder, in denen Christen am härtesten verfolgt werden. Dabei wird die Verfolgung durch antichristliche Kräfte und Ideologien wie etwa Islamismus, Kommunismus, Buddhismus, Hinduismus sowie Herrschaftssysteme und Diktatoren vorangetrieben. Christen sind ihnen ein Dorn im Auge, denn sie identifizieren sich allein mit Christus, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist.

Gibt es auch in den sogenannten „westlich geprägten“ Ländern Christenverfolgung?

Bislang noch wenig. Aber der Druck durch den Humanismus und eine säkulare Intoleranz nimmt zu. Der christliche Glaube wird immer mehr aus der Öffentlichkeit verdrängt und zur Privatsache erklärt. Humanistische Werte und Ideologien, die der Bibel widersprechen, werden zum neuen Maßstab erklärt und den Kindern in den Schulen gelehrt.

Wie unterstützt ihr verfolgte Christen? Wie sieht eure Arbeit aus?

Open Doors unterstützt verfolgte Christen seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Die erste Bitte verfolgter Christen lautet meistens: „Bitte betet für uns, damit wir im Glauben stand-

haft bleiben!“ Deshalb rufen wir Christen im Westen dazu auf, ihre verfolgten Glaubensgeschwister im Gebet zu tragen und ihnen zur Seite zu stehen.

Was fordert euch als Organisation heraus? Wie schafft ihr es, eure Motivation hochzuhalten?

Es ist herausfordernd, dass wir bislang nur einem Bruchteil der rund 360 Millionen hart verfolgten Christen in 76 Ländern zur Seite stehen können. Allerdings erleben wir im Vergleich zu früheren Jahren, dass immer mehr Christen im Westen begonnen haben, für ihre Geschwister zu beten und

„Immer mehr Muslime, Hindus, Kommunisten usw. wenden sich Jesus zu, auch wenn sie dafür einen hohen Preis zahlen. Das motiviert uns weiterzumachen.“

sie zu unterstützen. Das ist mit Blick auf die zunehmende Verfolgung in der Endzeit sehr ermutigend.

In Lukas 6,22 sagt Jesus dazu: *„Glücklich seid ihr, die ihr gehasst und ausgeschlossen und verspottet und verflucht werdet, weil ihr zum Menschensohn gehört.“* Genau das findet derzeit in großem Umfang statt. Immer mehr Muslime, Hindus, Kommunisten usw. wenden sich Jesus zu, auch wenn sie dafür einen hohen Preis zahlen. Das motiviert uns weiterzumachen.

Ihr beobachtet ja auch die Dynamik der Veränderungen in unserem Land. Was hat es damit auf sich?

Ja, wir leben in einer Zeit dramatischer Veränderungen. Viele Christen sind durch den Humanismus und den damit einhergehenden Verfall christlicher Werte verwirrt und gehen Kompromisse ein. In dieser Dynamik stellt sich die Frage, wie gut unsere Gemeinden auf kommende Stürme vorbereitet sind. Wir müssen verstehen, dass wir ohne eine starke Jesus-Identität unsere Salz- und Lichtkraft verlieren. Genau diese Jesus-Identität möchte der Widersacher uns rauben.

Ihr macht wenig Werbung mit der Not der verfolgten Geschwister. Was ist euer Ansatz dazu?

Das Erste, worum verfolgte Christen uns bitten, ist das Gebet. Ihnen geht es an erster Stelle darum, in Verfolgung im Glauben standhaft zu bleiben. In 1. Korinther 12,26 heißt es: *„Wenn ein Glied leidet, leiden alle anderen mit ...“*. Sie haben verstanden, dass wir nur gemeinsam als Leib Christi geistlich stark genug sein werden, die kommenden Stürme durchzustehen. Genau hier setzt der Auftrag von Open Doors an.



Bild 1
© OpenDoors

Wir wollen Brücken bauen, damit der Blutkreislauf zwischen den Gliedern des Leibes Christi wieder hergestellt wird. Wenn wir uns im Westen mit unseren verfolgten Geschwistern identifizieren, werden wir uns für sie einsetzen, auch um ihre Not zu lindern. In Epheser 4,16 heißt es ja: „*Er (Jesus) versorgt den Leib und verbindet die Körperteile miteinander. Jedes Einzelne leistet seinen Beitrag. So wächst der Leib und wird aufgebaut in Liebe.*“

„Wir müssen verstehen, dass wir ohne eine starke Jesus-Identität unsere Salz- und Lichtkraft verlieren. Genau diese Jesus-Identität möchte der Widersacher uns rauben.“



Bild 2
© Open Doors

Lohnt es sich bei euch vor Ort vorbeizuschauen? Wir haben auch von einem Untergrundbereich bei euch gehört – erzähl doch mal!

Ja, es lohnt sich sehr. Wir bieten für geistliche Leiter aus Gemeinden Tagesseminare an, beten dabei gemeinsam im Gebetshaus für verfolgte Christen und steigen hinab in einen Untergrundbereich, der wirklich außergewöhnlich ist. Aber da unsere Besucher das selbst erleben sollen, darf ich leider nichts darüber erzählen ... 😊 ... aber auf folgender Webseite gibt es mehr Infos: www.opendoors\seminare.

Was möchtet ihr der Kirche Jesu in unserem Land mitgeben?

Versucht nicht allein durch die kommenden Stürme zu kommen. Rückt enger mit euren verfolgten Geschwistern zusammen, denn sie sind schon im Sturm erprobt und haben euch diese Erfahrung voraus. Jesus bereitet seine Braut, den Leib Christi, in dieser Endzeit auf seine Wiederkunft vor. Denken wir nicht, dass wir als Kirche im Westen stark oder reich sind. Wir sollten uns die Botschaften von Jesus an die sieben Gemeinden in der Offenbarung genau ansehen und mit unserem Zustand vergleichen. Zwei eindruckliche Beispiele hierfür sind die Gemeinden in Smyrna und Laodizea.

Vielen Dank für das Interview. |

Bild 1: Christin in Indien, die nach Verfolgung durch eine Hilfe-zur-Selbsthilfe Projekt unterstützt wird, um ein Einkommen zu schaffen

Bild 2: Betende Christinnen in einer chinesischen Hauskirche



Tag der offenen Tür

Sonntag 24.9.2023
Begegnungszentrum Zagelsdorf

- 10.00 – 16.00 Uhr
- Festgottesdienst mit Erntedank, Mittagessen, Kaffeetafel und viele verschiedene Angebote
- mit dem Mitarbeiterteam vom Missionswerk „Josua“ und der Josua Gemeinde

Gottes Wunder
hören, sehen
und erleben!

Josua Netzwerktreffen für Pastoren, Leiter, Älteste, Nach- wuchsleiter und Gemeindebauer

Vom 13.–14. Oktober in Halle (Saale) – zwei Tage für Leiter und Pastoren mit Impulsen aus Gottes Wort, Austausch in unterschiedlichen Formaten, gemeinsames Gebet und Anbetung. Persönliche Einladungen für die Treffen werden im Vorfeld versendet. Gern laden wir interessierte Leiter, Pastoren und Arbeitsgruppenleiter dazu ein.
Infos unter: www.missionswerkjosua.de

Kinderfreizeiten

9.–12.10.2023
23.–26.10.2023

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- für Kinder von 7–12 Jahren
- Kosten: 110,- Euro, Geschwisterkind 80,- Euro
- Infos und Anmeldung:
www.missionswerkjosua.de/termine





Damit es noch lange so gut bleibt:

- AUTO REGELMÄSSIG ZUR DURCHSICHT
- BEZIEHUNG ZUM PARTNERSCHAFTSCHECK*

*mit dem Analysetool „Prepare/Enrich“ Fragebogen einfach online ausfüllen, Ergebnisse als pdf erhalten und im Gespräch mit uns auswerten.



Ethik im Gemeindekontext

Präsenzseminar für Studierende an der Josua Akademie Brandenburg (JAB), Gemeindeleiter und Interessierte

24.–25.11.2023

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- Referent: Dr. Jochen Geiselhart – Vorsitzender Foursquare Dt. / Studienleiter Akademie für biblische Studien
- Leitung: Annabell Beyer (Zagelsdorf)
- Freitag 18.00 Uhr bis Samstag 18.00 Uhr
- Kosten: 90,- Euro (für Studierende an der JAB 50,- Euro für Unterbringung/Verpflegung)

SOBI 2023
SOBI 2023
SOBI 2023**SOBI** SOMMERBIBELSCHULE FÜR
JUGENDLICHE VON 15 BIS 19 JAHREN


SCHARF SEHEN

)))) 14.–21.7.2023

FAMILIENCAMPS Zagelsdorf 2023

UNSERE ZEIT
IN GOTTES HAND

Familien stärken | Geistliche Inputs | Auf-
tanken, Ausruhen, Gott erleben | Grüne
Wiesen | Weite Felder | Coole Programme
für Kids und Teenager | Sommerabende un-
term Sternenhimmel | Platz für die individu-
elle Urlaubsgestaltung | Dorfromantik

Urlaub auf dem Land – Erholung mit Tiefgang

mit

- ▶ Jörn Weimer, Oranienburg (Camp 1)
- ▶ Michael und Gabriela Kienapfel,
Rothenburg o. d. Tauber (Camp 2)
- ▶ und Mitarbeiterteam des Missionswerks „Josua“

www.missionswerkjosua.de/termine

**Familien-
camp 1**
22.–29.7.2023

**Familien-
camp 2**

5.–12.8.2023



Worship Seminar

Kreativität, Gemeinschaft, Anbetungszeiten

3.–5.11.2023

mit Plenumsveranstaltungen
und Workshops

Handgemachter Worship

SAVE THE DATE

Flyer im
September 2023

BFD

in Zagelsdorf

- für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren
- 10 - 12 Monate (inkl. Sommercamps im Juli/August)
- verschiedene Arbeitsbereiche

Weitere Infos und Bewerbung:
www.missionswerkjosua.de

**JETZT SCHNELL
BEWERBEN**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. | *Auflagenhöhe:* 3500 | *Inhalt:* Der „Josua Bote“ enthält immer einen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V. und weitere Artikel | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Bildnachweis:* © pixabay, © Pexels, © Unsplash oder © Missionswerk Josua oder Autoren der Artikel / Annoncen.



Missionswerk Josua   

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04

@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de

📍 Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

Bank: Mittelbrandenburgische

Sparkasse Potsdam

IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90

BIC: WELADED1PMB

 PayPal

